Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 225. **Halle a. d. Saale, Donnerstag den 17. Mai** **1894.**

Zum Handelsvertrage mit Spanien.

Das offiziöse Telegraphenbureau verbreitet eine Nachricht, nach der einem hamburger Kaufmann auf seine Anfrage bei dem Auswärtigen Amt über das Schicksal des Handelsvertrages mit Spanien die Nachricht zugegangen sei, daß eine Verlängerung des bisherigen Provisoriums nicht stattfinden, sondern am 15. Mai nachts 12 Uhr der autonome Zolltarif in Kraft treten werde. Die Nachricht ist in einer Weise verbreitet worden, daß sie am 16. Mai in den Morgenblättern erscheinen konnte; aber nicht einmal amtlich ist zu dieser Zeit veröffentlicht worden, daß der autonome Zolltarif wiederum maßgebend sei, sondern es wird gemeldet, daß der „Hamburgische Korrespondent" eine solche Mittheilung von einer dortigen Firma erhalten habe.

Es wird keinem Zweifel unterliegen, daß diese Art der Behandlung von Zollsachen die größten Unbequemlichkeiten zur Folge hat. Geschäftsleute sind genöthigt, auf längere Zeit hinaus Verfügungen zu treffen. Sie müssen bei dem Einkauf und bei der Versendung mit einem bestimmten Zoll rechnen können, da sie sonst die schwersten Nachtheile erleiden. Der autonome Tarif ist außerordentlich viel höher als der Vertragstarif, als der Tarif, der den meistbegünstigten Nationen gewährt wird. Es ist nun für einen Importeur, der in Spanien fest gekauft hat, ein schwerer Schlag, wenn er plötzlich am 16. Mai einen sehr viel höheren Zoll zahlen soll, als er nach menschlicher Voraussicht annehmen konnte. Leider hat die Reichsregierung beständig versäumt, ganz bestimmte und präzise Erklärungen abzugeben, daß am 15. Mai die erhöhten Zölle gegen Spanien wieder in Kraft treten, wenn nicht bis dahin der Handelsvertrag zustande gekommen wäre. Bis zum letzten Augenblicke hat vollkommene Ungewißheit geherrscht. Das große Publikum mußte nach den bisherigen Erfahrungen annehmen, daß das Provisorium, wie es bisher bestanden hat, auch verlängert werden würde, bis der Abschluß des Handelsvertrages erfolgt sei. Daher kann nicht genug bedauert werden, daß eine solche Unsicherheit und ein solcher Wechsel in den Zollverhältnissen eintreten konnte, während es in der Hand der Reichsregierung lag, Sicherheit zu schaffen.

Daß Spanien gegenüber ein entschiedener Ton angeschlagen wird, will uns allerdings nur nützlich erscheinen. Man scheint dort dem Wahne zu huldigen, daß man in Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf einen günstigen Handelsvertrag mit Spanien weit eher angewiesen sei als Spanien auf die Meistbegünstigung in Deutschland und in der habsburgischen Monarchie. Erst am 14. Mai hat man sich in Madrid bequemt, von Senats wegen wenigstens über den Abschluß eines Provisoriums mit diesen Staaten der Regierung Indemnität zu ertheilen. Ueber die Handelsverträge selbst ist noch kein Beschluß erfolgt. Der Bericht der Senatskommission soll erst am 25. Mai an das Plenum gelangen. Inzwischen ist nun auf der deutschen Seite der autonome Tarif, auf der spanischen der Maximaltarif vom 31. Dezember 1891 in Kraft getreten. Wir finden ganz begreiflich, daß man an amtlichen Stellen in Deutschland keine besondere Neigung empfand, das Provisorium zu verlängern, ehe die spanische Regierung bündige Garantien dafür bot, daß nun auch der Handelsvertrag in kürzester Frist zustande kommt. Aber es wäre Sache der Regierung gewesen, diese Entschließung in unzweideutiger Form zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, damit der Handel wissen konnte, woran er sei. Schwierig war die Lage für das Auswärtige Amt in diesem Falle schon deswegen, weil der Reichstag nicht mehr versammelt ist, also zum Abschluß des Vertrages eine wenn auch nur zweitägige Session hätte ausgeschrieben werden müssen. Jedenfalls kann sich die Regierung dem Vorwurf nicht entziehen, die Gelegenheit verabsäumt zu haben, allerseits jeden Zweifel an dem zollrechtlichen Zustande nach dem 15. Mai zu beseitigen.

Wir können bei diesem Anlasse nur auf die Thatsache zurückkommen, daß auch das neue Börsensteuergesetz erst im allerletzten Augenblick durch das Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden ist, in einem Augenblick, der viel zu spät war, um den authentischen Text des Gesetzes überall dort bekannt zu machen, wo es angewendet werden sollte. Wir halten diese Praxis für unglücklich und schädlich; denn sie erzeugt überall eine Ungewißheit. Wenn man auch bei den parlamentarischen Verhandlungen den Wortlaut des Gesetzes erfahren konnte, so wäre doch immerhin die Möglichkeit nicht ausgeschlossen gewesen, daß vielleicht der Bundesrath im Gegensatze zu privaten Mittheilungen oder offiziösen Nachrichten dem Gesetze einstweilen die Zustimmung versagt hätte. Die Gesetze sollen klar sein, damit sie von jedermann verstanden werden. Sie müssen aber auch rechtzeitig veröffentlicht sein, damit sich jedermann nach ihnen richten könne. Das gilt vom Börsensteuergesetze, das gilt von der nunmehrigen Rückkehr zum autonomen Zolltarif gegenüber Spanien. Wir glauben, daß der bisherigen Praxis gegenüber in dieser Hinsicht durchgreifender Wandel geschaffen werden muß.

Deutsches Reich.

Die Eisenbahnen der Erde.

△ **Berlin,** 16. Mai. Die Gesammtlänge der Eisenbahnen der Erde war am Schlusse des Jahres 1892 auf 653,937 km angewachsen. Diese Länge übertrifft das Sechzehnfache des Erdumfanges am Aequator noch um 128,000 km und kommt nahezu dem $1^3/_4$fachen der mittleren Entfernung des Mondes von der Erde gleich. Von den fünf Erdtheilen hat Amerika den größten Antheil an der Gesammtlänge. Es besitzt allein 352,230 km Eisenbahnen, also etwa 50,000 km mehr als die übrigen vier Erdtheile zusammen. An zweiter Stelle kommt Europa mit 232,317 km Eisenbahnen. Asien mit seiner gewaltigen Ausdehnung hat bis jetzt immer nur noch eine verhältnißmäßig sehr geringfügige Eisenbahnlänge — im ganzen 37,367 km. Ein beträchtlicher Zuwachs ist hier aber demnächst durch den von der russischen Regierung energisch in Angriff genommenen Bau der ganz Asien durchquerenden sibirischen Bahn zu erwarten, an die sich später voraussichtlich auch noch Seitenbahnen von nicht unbeträchtlicher Ausdehnung anschließen werden. Auch in dem zur Türkei gehörigen Theile Asiens, in dem in den letzten Jahren die Eisenbahnlänge verhältnißmäßig gewachsen ist, ist ein weiterer Ausbau des Eisenbahnnetzes zu erwarten. Durch den Bau der sibirischen Eisenbahn wird ferner vielleicht auch China, das sich immer noch durchaus ablehnend gegen die Eisenbahnen verhält, zum Bahnbau veranlaßt. Afrika besitzt ebenfalls im Verhältniß zu seiner Flächengröße und Bevölkerungszahl bis jetzt nur noch eine sehr unbedeutende Eisenbahnlänge, die sich hauptsächlich im Norden des Erdtheils, in Algier und Egypten, und im Süden, in der englischen Kapkolonie, in Natal, der südafrikanischen Republik und dem Oranjefreistaat befindet. Die mittlere gewaltige Ländermasse Afrikas hat nur spärliche Anfänge des Eisenbahnbaues. Ein wenn auch nicht sehr erheblicher Zuwachs ist hier demnächst durch die geplanten und zum Theil schon in Ausführung begriffenen Eisenbahnen im Kongogebiete und später wohl auch in Deutsch-Ostafrika zu erwarten. Australien, obwohl an Fläche bedeutend kleiner als Afrika, besitzt doch schon fast das Doppelte der Eisenbahnlänge des letzteren Erdtheils. Die einzelnen Kolonien des australischen Festlandes und die Insel Neuseeland wetteifern miteinander im Ausbau ihrer Eisenbahnnetze.

Zur agrarischen Enquete.

Das „Volk" (Leibblatt des Hrn. Stöcker) vermißt in dem von uns bereits mitgetheilten Berathungsprogramm über Agrarpolitik die Frage: „Was wird mit den Gütern der Landwirthe, die sich nicht halten können? Ist es fernerhin zu dulden, daß sie in die Hände der Hypothekengläubiger übergehen und so zur Latifundienbildung und Stärkung des Kapitalismus dienen? Soll man nicht dem Staate oder noch besser den Agrargenossenschaften wenigstens ein Vorkaufsrecht zusichern?" Es ist uns nicht recht klar, wie Agrargenossenschaften bankerotter Großgrundbesitzer ein solches Vorkaufsrecht anders als unter Ziehung von Wechseln auf die Staatskasse ausüben könnten. Da wäre es doch einfacher, den bankerotten Großgrundbesitzern eine ausreichende Rente aus der Staatskasse zu bewilligen und den Grundbesitz Landwirthen zu geben, die zu wirthschaften verstehen!

Religionswechsel bei deutschen Prinzessinnen.

Auf dem evangelisch-sozialen Kongreß in Frankfurt a. M., über den wir schon in der Morgen-Ausgabe berichteten, hat sich Professor Adolf Wagner-Berlin auch über den Glaubenswechsel bei fürstlichen Persönlichkeiten geäußert. Nach dem „Volk" lauten diese Ausführungen:

Wenn wir an das bestehende evangelische Kaiserthum denken, haben wir gewiß alle Ursache, Gott zu danken. Wie eine neue politische, so kann er uns auch eine neue, bessere soziale Gestaltung geben, die sich von der heutigen unterscheidet wie das neue Deutsche Reich vom alten Deutschen Bunde. Auf Gott zu hoffen ist das Richtige. Halten wir fest am evangelischen Glauben! Wir halten Treue. Wir verlangen aber auch Treue oben! Wenn wir sehen, wie in hohen evangelischen Fürstenhäusern der Glaube gewechselt wird, wie man Handschuhe wechselt (Stürmischer Beifall); wenn man glaubt, daß man um äußerer Vortheile willen zu der tiefsten Form des Christenthums, zur russischen Kirche übertreten darf (stürmischer Beifall); dann rufen wir den Fürsten zu: Ihr wollt uns ein Vorbild sein, dann seid uns ein Vorbild! Sollen wir Treue halten, so haltet auch Treue! Treue oben wie unten!

Diese Worte sind in dem genannten Organ in Sperrschrift

„Ach du lieber Augustin."

Die Festtage sind vorüber, Pfingsttage so schön, wie sie nicht alljährlich wiederzukehren pflegen. Der Frühling auf dem Höhepunkte, eigentlich schon an der Scheidegrenze dem Sommer zu, aber in seiner Farbenpracht mit saftigem Grün und Blüthenduft, dazu milde Luft, blauer Himmel und Sonnenschein. Wen duldete es da in den engen Räumen des Hauses? wer strebte da nicht ins Freie, hinaus in den Wald, in die Fluren, aus schattige Ufer, nach dem sonnigen Gelände? So war denn auch die Umgegend der großen Stadt belebt, wie wir es selten gesehen — überall frohe Menschengruppen, wandelnd, im Schatten ruhend, sich erfrischend — allüberall auf Wegen und auf Stegen zog Alt und Jung mit Jubelschall — —

Das schöne Wetter trägt aber auch die Schuld, wenn mancher Geldbeutel heute eine bedenkliche Ebbe zeigen sollte. So schlimm freilich, wie das alte Lied es meint, ist es ja nicht, wehmüthige Erinnerungen dürfte unsere Ueberschrift hier und da aber doch erwecken. Da paßt es denn wohl, unsere Leser mit der Entstehungsgeschichte des alten, aber auch heute noch nicht vergessenen Gassenhauers der Ueberschrift bekannt zu machen, umsomehr, da sie für die meisten absolut Neues enthalten dürfte.

Bekanntlich gehörten Spielleute und Musikanten in vergangenen Jahrhunderten zu den sogen. „unehrlichen Leuten", als da waren Todtengräber, Müller, Hirten, Schäfer, Thürmer, Nachtwächter, Stadtpfeifer, Schergen, Gerichts- und Polizeidiener, Scharfrichter usw., Leute, mit denen niemand etwas zu thun haben wollte und konnte, da sie für unrein angesehen, als Auswürflinge der menschlichen Gesellschaft behandelt wurden und in ihrem Verkehr lediglich auf ihre Genossen beschränkt waren. Ein solch geächteter Spielmann hat das Lied „Ach du lieber Augustin" unter eigenthümlichen Umständen aufs Tapet gebracht und wir finden darüber in dem trefflichen Buche von Otto Beneke, das von den „unehrlichen Leuten" handelt, das folgende:

„Die Unverwelklichkeit des richtigen Gassenhauers bezeugt am klarsten der bald 200jährige immergrüne „liebe Augustin", dessen Text und Melodie ebenso ächt ist wie der Spielmann, der beides geschaffen. Dieser ist zufällig kein namenloser verklungener Barde, wie die meisten Komponisten landläufiger Volksmusik, sondern, dem Vernehmen nach, niemand anders als ein wirklicher Meister Augustin selbst, eine festgestellte Persönlichkeit aus der Kunstgeschichte der Stadt Wien, und ein für seine Tage ebenso einflußreicher Mann des Volks, wie Strauß und Lanner für ihre Zeitgenossen. Seine normale Spielmannsnatur verrieth sich schon durch das sorglos fröhliche Gemüth und die ewig durstende Kehle, welche freilich manchmal des Guten zu viel that und jedem andern den Vorwurf sträflichen Leichtsinns zugezogen haben würde. Eines Abends — so heißt es — war unser Augustin, wie gewöhnlich, mit guten Gesellen in einer Vorstadt Wiens bei Spiel, Gesang und Becherklang so lustig gewesen, als wären die gerade abschwebenden, höchst betrübten Zeitläufte der bösen Pestilenz im Jahre 1679 für ihn gar nicht vorhanden. Daß der Wirth beim Scheiden um Mitternacht sich für die verjubelten Flaschen Augustin's letzten Heller, und da's nicht reichte, auch dessen Rock in Verwahrung genommen, — daß hernach, als er nun in gränlicher Sturmnacht umherirrte, auch Hut und Stock sich von ihm trennten, das alles scher ihn in seiner Weinseligkeit so wenig, daß er dem unnützen Trödel mit Schalkheit nachsang: Fahret hin, fahret hin, Grillen geht mir aus dem Sinn. So weit war alles gut und schön. Leider gerieth er aber bald darnach in seiner völligen Verbiesterung auf einen Abweg, welcher zu jener weiten Universalgrube führte, darin Wiens Gassenkummer seine Ruhestätte zu finden pflegte, nach anderer Behauptung aber damals die Pestleichen verscharrt wurden. Arglos nähert sich der joviale Sänger im emsigen Zickzackschritte diesem schauderhaften Abgrunde, kein erleuchtender Strahl fällt durch's düstere Regengewölk auf seinen Irrpfad, kein rettender Stein des Anstoßes bringt ihn vorher zu Falle, nein, er taumelt heitern Sinnes über den Rand, und stürzt regelrecht hinunter die jähe Tiefe der entsetzlichen Gruft, deren eigenthümlich weiches Terrain allerdings seine Glieder vor Zerschmetterung schützte, so daß er unten heil und gesund anlangte. Als er aus der Betäubung des Schreckens ziemlich ernüchtert erwachte, und inne wurde, daß er nicht besser wie Daniel in der Löwengrube saß, nämlich in dem abscheulichsten Morast, aus dem wegen Steilheit der Seitenwände kein Entrinnen möglich, — da erschien es ihm doch als ein Trost, daß seine Geige weder vom Wirthe gepfändet, noch vom Winde entführt, noch beim Sturze beschädigt war. Nur ein tonsicher und taktfester, echter Spielmann kann in solchen Lebensmomenten zur Geige greifen, wie er that, indem er ihr anfangs einige wehmüthige Klagetöne entlockte, welche aber bald genug aus dem Adagio in einen Sehnsuchtswalzer, und sodann in ein munteres Scherzo übergingen. Ein seinem erregten Künstlergemüth inspirirtes Thema auf- und abwandelnd, sang er mit hellem Bänkelsängertenor ein improvisirtes Lied dazu, in welchem er seine desperate Lage ganz artig parodirte. Es war kein anderes, als das an diesem Aborte entstandene

„Ach du lieber Augustin, alles ist weg, weg, weg,
Ach du lieber Augustin, alles ist weg,
Rock ist weg, Stock ist weg, Augustin selbst im Dreck,
Ach du lieber Augustin, alles ist weg!"

Und sein Spiel, sein Sang führte zu seiner Rettung. Einige früh morgends zufällig Vorübergehende vernahmen mit Erstaunen diese rührend lustigen Klänge aus der Tiefe des Orkus, sie fanden den wohlbekannten Bruder Augustin mit dem letzten Rest seiner Kräfte geigen und singen, und entrissen ihn dem nahen Verderben. Daß er durch dies merkwürdige Erlebniß ein Held des Tages wurde, das ist so natürlich, wie die allgemeine Verbreitung seiner Noth- und Hilfs-Aria, welche nicht nur auf allen Tanzböden Furore machte, sondern auch auf Flügeln des Gesanges damaliger Possen und Operetten von allen Bühnen herab dem deutschen Volke mitgetheilt und von diesem dankbar in sich aufgenommen worden ist. Uebrigens hieß er mit vollem Namen Augustin Marx, geb. zu Wien 1643, eines abgewirbteten Weinschenken lustiger Sohn, gestorben nach einer durchschwärmten Nacht am Schlagflusse den 10. Oktober 1705.

Eine ähnliche Geschichte passirte einem memminger Spielmann im Jahre 1503, der, sinnlos betrunken vom Todtengräber gefunden, in die allgemeine Pestleichengrube befördert war, und nun, erwachend, durch sein hilfeflehendes Flötengeblase glücklich gerettet wurde.

Wir schließen diese Mittheilungen mit einer kurzen Notiz über Halle, die wir neben anderen in dem angeführten Buche finden, und die ein eigenthümliches Licht auf die musikalischen Verhältnisse in unserer guten Stadt wirft, wie solche noch anfangs des vorigen Jahrhunderts bestanden.

„In Halle gab es vor 1707 ihrer sechs Stadtpfeifer, die nur Blasinstrumente exercirten. Daneben stellte die nachmalige Musenstadt noch eine Bande „Kunstgeiger" an, welche von nun an die Hochzeiten und Kindtaufen mit sanfterem Saitenspiel verherrlichten und sich später mit den blasenden Kollegen vereinigten."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940517034/fragment/page=0001

gedruckt, scheinen also mit erhobener Stimme ausgerufen zu sein. Sie hatten denn auch nach derselben Quelle „stürmischen, anhaltenden Beifall und Bewegung" zur Folge.

Verschiedene Mittheilungen.

* Kanzler Leist ist wider Erwarten auch mit dem am 10. Mai in Hamburg angekommenen Dampfer der Wörmann-Linie nicht eingetroffen, angeblich weil er, als der Befehl zu seiner Rückkehr in Kamerun eintraf, nicht dort, sondern in Viktoria verweilte. Er soll jetzt erst Ende Juni zurückkehren können.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

-x- **Wie** man uns aus Weimar schreibt, ist Hofkapellmeister Richard Strauß gegenwärtig mit der Komposition einer neuen Oper, diesmal heiteren Genres, beschäftigt; die Handlung wird der Legende von „Till Eulenspiegel" entnommen. Professor Hans Sommer (seine „Loreley" erlebt am Braunschweigischen Hoftheater soeben die achte Aufführung) arbeitet gemeinschaftlich mit dem bekannten Musikschriftsteller Hans von Wolzogen an einem neuen Opernwerk, dessen Stoff dem nordischen Heldensagengebiete entnommen ist.

Provinzial-Nachrichten.

Merseburg, 16. Mai. [Eisenbahnprojekt.] Zur landespolizeilichen Prüfung des umgearbeiteten Projektes für die Einführung der Neubaulinie Schlettau-Schafstädt-Merseburg in den hiesigen Bahnhof ist Termin auf Freitag den 18. d., vormittags 11 Uhr, im hiesigen Bahnhofe anberaumt.

-g- **Lützen**, 16. Mai. [Landwirthschaftliches. — Kirchenkonzert. — Orgelbau.] Die Rübenfelder zeigen, durch die Witterung begünstigt, ein üppiges Wachsthum, doch wird allenthalben darüber geklagt, daß die Pflanzen vom Drahtwurm viel zu leiden haben. So werden auch die Fenchelschläge in der hiesigen wie in den angrenzenden Feldfluren von den Engerlingen heimgesucht, welche die Wurzeln abnagen, so daß die Pflanzen gelbe Blätter zeigen und absterben, wenn der verheerende Feind nicht noch rechtzeitig entfernt und vertilgt wird. — Nächsten Sonntag nachmittag findet in der hiesigen Kirche ein Konzert zum Besten des Gustav Adolf-Zweigvereins statt, welches von den Herren Gewandhausorganist Homeyer, Violoncellist Klengel, Kapellmeister Sitt und Konzertsänger Trautermann aus Leipzig ausgeführt wird. — Die Orgel in der hiesigen Stadtkirche St. Vitus, vom Orgelbaumeister Urban Kreutzbach in Borna im Jahre 1839 erbaut, hat, nachdem sie vor Jahren restaurirt worden ist, gegenwärtig eine Erweiterung dadurch erfahren, daß das Oberwerk mit einem Echowerk ausgestattet worden ist. Der Erweiterungsbau ist von Hrn. Orgelbaumeister A. Liemen jun. in Merseburg in anerkennenswerther Weise ausgeführt worden.

w. **Querfurt**, 16. Mai. [Sparkasse.] Der Rechenschaftsbericht der städtischen Sparkasse weist in den Hauptpunkten folgendes nach: Gesammt-Einnahme 380,959.05 M., Gesammt-Ausgabe 367,171.81 M., Bestand 13,787.24 M.; Aktiv-Stand 1,517,931.18 M., Passiv-Stand 1,389,040.71 M., mithin Ueberschuß als Reservefonds 127,990.47 M. (welcher das Vermögen der Sparkasse bildet). Reingewinn 9043.17 M.

W. **Querfurt**, 16. Mai. [Erstickt.] In Gatterstädt erstickten gestern zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren. Während der Vater auf Arbeit war und die Mutter auf einige Zeit das Haus verlassen und die Kinder eingeschlossen hatte, haben diese wahrscheinlich mit Feuer gespielt, wobei glühende Kohlen aus dem Ofen auf leicht entzündliche Stoffe gefallen sind und diese zum Glimmen gebracht haben.

Magdeburg, 16. Mai. [Preisvertheilung.] Auf das Preisausschreiben für eine in der Wilhelmstadt zu errichtende Kirche sind im ganzen 67 Entwürfe eingegangen. Den ersten Preis von 2000 Mark erhielt der Entwurf „Rogate" der Architekten Reinhardt und Süßmeyer in Berlin, den zweiten Preis von 1500 M. der Entwurf „Gut evangelisch" die Architekten Griesebach und Dinklage in Berlin, den dritten Preis der Entwurf „Crux" des Stadtbauinspektors Jähn in Magdeburg. 11 weiteren Entwürfen wurden lobende Erwähnungen zuerkannt.

□ **Halberstadt**, 16. Mai. [Jagdschutzverein.] Die Verwaltung des hiesigen Bezirks des allgemeinen deutschen Jagdschutzvereins, welcher die Kreise Halberstadt, Oschersleben und Wernigerode umfaßt und dessen Mitgliederzahl gegenwärtig auf 131 angewachsen ist, hat seit Neujahr für erstattete Anzeigen von Wildfrevel bereits wieder 9 Prämien an folgende Personen verliehen: Gendarm Merseburger in Schlanstedt 35 M., Gendarm Kersten hier 15 M., Polizeisergeant Alsleben in Wegeleben 25 M., Gendarm Steinmann in Oschersleben 15 M., Gendarm Dörflein in Schwanebeck ein Doppelfernrohr mit Zubehör, Feldhüter Buchmann in Ermsleben einen Revolver mit Widmung; an drei andere Beamte wurden Prämien zu 25, 20 und 10 M. verliehen. Weitere fünf Fälle der Prämiirung harren schon wieder der demnächstigen Entscheidung. Die Provinzial-Landesversammlung wird voraussichtlich noch Ende d. M. in Sangerhausen abgehalten werden.

M. **Seehausen** (Altm.), 16. Mai. [Bauernschmäuse.] In dem nahen, durch seine großartigen Bauernhochzeiten sich auszeichnenden Wendland fanden kürzlich wieder mehrere solcher Festlichkeiten in Simander und Bösel statt. An der „Köst" im letztgenannten Orte nahmen gegen 400 Gäste theil, für deren leibliche Stärkung zwei Rinder von je 1000 Pfund Gewicht, drei fette Schweine, vier Kälber usw. geschlachtet waren. Zum Labetrunk wurden 1000 Liter Bier und 100 Liter Schnaps verabreicht. Die Hochzeit dauerte drei Tage.

⊙ **Bitterfeld**, 12. Mai. [Herberge zur Heimath. — Niedrige Holzpreise.] Nach dem in der letzten Hauptversammlung des Herbergsvereins erstatteten Jahresberichte wurde die Herberge zur Heimath im vergangenen Geschäftsjahre von 4430 zahlenden und 6128 mittellosen Wanderern besucht. Das Vereinsvermögen betrug am 1. April d. J. 10,031.35 M. Zur Zeit ruht auf der Herberge noch eine Schuld von 38,390 M. einschl. der unverzinslichen Darlehen. Der Reinertrag aus der Wirthschaft ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, da der Kreis nicht mehr wie früher 65 Pf., sondern nur noch 55 Pf. Verpflegungsgeld für jeden mittellosen Wanderer zahlt. Eine wesentliche Erleichterung hat der Wirthschaftsbetrieb dadurch erfahren, daß nicht mehr der Hausvater, sondern die Polizei die Kontrolle ausübt, und daß dieselbe den zuwandernden Fremden die Speisemarken ausliefert. — Wie gedrückt jetzt die Holzpreise sind, zeigte sich bei einer kürzlich abgehaltenen Auktion auf dem „Wachtmeister," Oberförsterei Tornau. Es wurde u. a. für den Meter Buchenscheitholz 4 M. (gegen den Taxwerth von 5.50 M.) bezahlt.

!X! **Suhl**, 16. Mai. [Steuerschraube. — Fenstereinwerfen.] Die mit nächstem Jahre eintretende Erhöhung der Gebäudesteuer erregt in hiesiger Gegend großes Mißbehagen und zwar in hiesiger Stadt, wo zur Zeit über 600 Arbeiter beschäftigungslos, nicht allein; in noch höherem Grade in den umliegenden Ortschaften, wo entweder Vermiethungs-Gelegenheit ganz fehlt, oder das ganze große Parterre eines bestgelegenen Wohnhauses mit Antheil am Hausgarten nur eine Miethe von 150 M. fürs Jahr kostet. Ein Wandel zum Besseren ist im Fremdenbesuch zu erkennen. Leider ist die Gesundheit und wohlige Anmuth der hiesigen Berge und Thäler zu wenig bekannt, um Gäste aus der Ferne herbeizuziehen. — In der Nacht zum 15. d. M. wurden dem hier vor der Stadt wohnenden Königl. Oberförster Herrn Freytag (Bruder des Dichters Gustav Freytag) sämmtliche Fenster an der Straßenseite eingeworfen.

— [Personalveränderungen in der Armee.] Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.] v. Langenbeck, Gen.-Major und Oberquartiermeister, unter Beförderung zum Gen.-Lt., zum Commandeur der 2. Div., Graf v. Keller, Gen.-Major und Commandeur der 2. Garde-Inf.-Brig., unter Versetzung in den Generalstab der Armee, zum Oberquartiermeister, v. Alvensleben, Oberst und Commandeur des Gren.-Reg. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 2. Garde-Inf.-Brig., Siebert, Oberstlt. und Chef des Generalstabes des X. Armee-Corps, unter Beförderung zum Oberst, zum Commandeur des Gren.-Reg. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff, Oberstlt. und Bat.-Commandeur vom Füs.-Reg. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern) Nr. 40, unter Zurückversetzung in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes des X. Armee-Corps, v. Massow, Gen.-Major und Commandeur der 25. Kav.-Brig. (Großherzogl. Hess.), unter Beförderung zum Gen.-Lt., zum Commandeur der 30. Div., ernannt. v. Amann, Gen.-Major und Commandeur des Kadetten-Corps, zum Commandeur der 9. Inf.-Brig., v. Freybold, Oberst und Commandeur der Haupt-Kadettenanstalt, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur des Kadetten-Corps, ernannt. v. Villaume, Gen.-Major, bisher General à la suite Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Commandeur der 2. Feld-Art.-Brig., Wernher, Gen.-Major und Gen.-Adjutant des Großherzogs von Hessen und bei Rhein Königl. Hoheit, v. Schweinichen, Gen.-Major und Inspecteur der Jäger und Schützen und beauftragt mit Führung der Geschäfte des Kommandos des Reitenden Feldjäger-Corps, v. Plessen, Gen.-Major und diensthuender General à la suite, unter Ernennung zum diensthuenden Gen.-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs und unter Belassung in der Stellung als Kommandant des Königlichen Hauptquartiers, zu Gen.-Lts. befördert. Leo, Gen.-Major und Kommandant von Straßburg i/E., der Charakter als Gen.-Lt. verliehen. v. Kummer, Oberst und Commandeur des 7. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 69, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 29. Inf.-Brig. ernannt. v. Schmeling, Oberst und Commandeur des 5. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Beförderung zum General-Major, zum Commandeur der 24. Inf.-Brig. ernannt. v. Kaminietz, Major und Bat.-Commandeur vom Inf.-Reg. Nr. 129, unter Beförderung zum Oberstlt. als etatsmäß. Stabsoffizier in das 5. Thüringische Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) versetzt. v. Prittwitz u. Gaffron, Oberst und Commandeur des 2. Hanseat. Inf.-Reg. Nr. 76, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 14. Inf.-Brigade ernannt. v. Wedel, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 1. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 31, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des Inf.-Reg. v. Stülpnagel (5. Brandenburg.) Nr. 48 ernannt. von Doemming, Major und Bat.-Commandeur vom Füs.-Reg. v. Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das 1. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 31 versetzt. v. Bardeleben, Oberst à la suite des Inf.-Reg. Nr. 136 und beauftragt mit der Führung der 41. Inf.-Brig., Baron, Oberst à la suite des Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34 und beauftragt mit der Führung der 20. Inf.-Brig., Gissot, Oberst à la suite des Inf.-Reg. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30 und beauftragt mit der Führung der 62. Inf.-Brig., v. Brauchitsch, Oberst à la suite des Inf.-Reg. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15 und beauftragt mit der Führung der 17. Inf.-Brig., unter Ernennung zu Commandeuren der betr. Brigaden, zu Gen.-Majors befördert. Frhr v. Korff, Oberst z. D., zuletzt Commandeur des Schleswig-Holstein. Ulanen-Reg. Nr. 15, v. Einem, Oberst z. D. und Kommandant des Truppen-Uebungsplatzes Senne, der Charakter als Gen.-Major verliehen. Linde, Oberstlt. und Abtheil.-Chef im Großen Generalstabe, v. Rosenberg-Gruszczynski I, Oberstlt. und Chef des Generalstabes des 17. Armeecorps, v. Bock u. Polach, Oberstlt. und Chef des Generalstabes des 11. Armeecorps, v. Eichhorn, Oberstlt. und Chef des Generalstabes des 14. Armeecorps, von Leszczinsky, Oberstlt. à la suite des Gren.-Reg. Graf Kleist v. Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6 und Abtheil.-Chef im Nebenetat des Großen Generalstabes, v. Woyrsch, Oberstlt. und Chef des Generalstabes des Gardecorps, zu Obersten befördert. v. Alten, Oberst und Chef des Generalstabes des 3. Armeecorps, zum Commandeur des Kolberg. Gren.-Reg. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, v. Tippelskirch, Oberstlt. und Bat.-Commandeur vom Garde-Füs.-Reg., unter Zurückversetzung in den Generalstab der Armee, zum Chef des Generalstabes des 3. Armeecorps ernannt. Frhr. v. Lyncker I, Major vom Generalstabe des 4. Armeecorps, als Bat.-Commandeur in das Garde-Füs.-Reg., Frhr. von Lyncker II, Major vom Generalstabe der 7. Division, zum Generalstabe des 4. Armeecorps, Tülff, Hauptmann vom Großen Generalstabe, zum Generalstabe der 7. Div. versetzt. Frhr. v. u. zu Gilsa, Major aggreg. dem 5. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), als Bat.-Commandeur in das Gren.-Reg. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6 einrangirt. von Schmidt, Oberstlt. à la suite des Generalstabes und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheil.-Chefs im Nebenetat des Großen Generalstabes, unter Belassung à la suite des Generalstabes der Armee, zum Abtheil.-Chef im Nebenetat des Großen Generalstabes, v. Goßler, Oberstlt., beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes des 6. Armeecorps, zum Chef des Generalstabes dieses Armeecorps ernannt. Gronau, Oberstlt. vom Großen Generalstabe, unter Verleihung des Ranges eines Abtheil.-Chefs, dem Generalstabe der Armee aggregirt. Strauß, Major vom 3. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 71, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 12. Div., als Bat.-Commandeur in das 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50 versetzt, v. Beck, Major aggreg. dem Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4, als Bat.-Commandeur in das Inf.-Reg. Graf Bülow v. Dennewitz (6. Westfäl.) Nr. 55 einrangirt. v. Below, Major und Bat.-Commandeur vom Braunschw. Inf.-Reg. Nr. 92, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das 4. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 72 versetzt. Heck, Major aggreg. dem 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72, als Bat.-Commandeur in das Füs.-Reg. Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33 einrangirt. Frhr. v. Czettritz u. Neuhaus, Major und Bat.-Commandeur vom 1. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 31, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Lübeck ernannt. Schultze-Klosterfelde, Major aggreg. dem Inf.-Reg. Nr. 99, als Bat.-Commandeur in das 1. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 31 einrangirt. v. Wenden, Major aggreg. dem 2. Hanseat. Inf.-Reg. Nr. 76, als aggreg. zum 7. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 96 versetzt. v. Specht, Hauptmann vom 1. Großherzogl. Hess. Inf.- (Leibgarde-) Reg. Nr. 115, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des 4. Armeecorps und unter Versetzung in das 3. Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 66, zum überzähligen Major befördert. Frhr. v. Stosch, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Thüring. Hus.-Regts. Nr. 12, mit der Führung des 1. Brandenburg. Drag.-Regts. Nr. 2, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Holy-Poniecitz, Major aggreg. dem Hus.-Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Thüring. Hus.-Regt. Nr. 12 einrangirt. Kunhardt v. Schmidt, Major und Commandeur des Ulan.-Regts. Hennigs von Treffenfeld (Altmärk.) Nr. 16, zum Oberstlieutenant befördert. v. Livonius, Rittm. und Eskadr.-Chef vom 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1, unter Verleihung des Charakters als Major, als Eskadr.-Chef in das Magdeburg. Hus.-Regt. Nr. 10 versetzt. Korwan, Major und Abtheil.-Commandeur vom Magdeburg. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, zum Oberstlt. befördert. — Abschiedsbewilligungen. v. Pelet-Narbonne, Gen.-Lt. und Commandeur der 1. Div., Lademann, Gen.-Lt. und Commandeur der 30. Div., v. Wurmb, Gen.-Major und Commandeur der 5. Kav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Gen.-Lt., Hoßlar, Gen.-Major und Commandeur der 14. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Gen.-Lt. zur Disposition gestellt. v. Meyer, Gen.-Major und Commandeur der 7. Kav.-Brig., mit Pension der Abschied bewilligt. Cleinow, Gen.-Major und Commandeur der 5. Feldart.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, Frhr. v. Richthofen, Gen.-Major und Commandeur der 22. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, Münch, Gen.-Major und Commandeur der 24. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Gen.-Lt., v. Holleben, Gen.-Major und Commandeur der 27. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, v. Drygalski, Gen.-Major und Commandeur der 29. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, v. Alvensleben, Gen.-Major und Commandeur der 39 Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Gen.-Lt., zur Disposition gestellt. Weniger, Gen.-Major z. D., von der Stellung als Kommandant des Truppen-Uebungsplatzes Hagenau entbunden. Metzler, Gen.-Major und Commandeur der 71. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Gen.-Lt., v. Oesfeld, Gen.-Major und Kommandant von Graudenz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension, zur Disposition gestellt. v. Studrad, Oberst und Commandeur des Colberg. Gren.-Regts. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr 9, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Gen.-Major zur Disp. gestellt. Löbhöffel v. Löwensprung, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, mit Pension und der Uniform des Füs.-Regts. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg.) Nr. 35, der Abschied bewilligt. Masius, Major und Bats.-Commandeur vom 3 Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, zur Disp. gestellt. v. Poser u. Groß-Nädlitz, Oberst und Commandeur des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und dem Charakter als Gen.-Major, zur Disp. gestellt. Scheer, Oberstlt. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks I. Bochum, mit seiner Pension und der Uniform des 5. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), der Abschied bewilligt. Senfft v. Pilsach, Major und Platzmajor in Kassel, mit Pension und der Uniform des 6. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 95 der Abschied bewilligt.

— [Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden und Amtsanwaltschaften im Bezirke des Ober-Landesgerichts Naumburg.] Zu Ober-Landesgerichtsräthen sind ernannt: der Landgerichtsrath Licht in Naumburg, der Landgerichtsrath Luthe in Essen bei dem Ober-Landesgericht in Naumburg, der Landgerichtsrath Fritzsch in Halle bei dem Ober-Landesgericht in Königsberg i. Pr. Zu Landgerichtsdirektoren sind ernannt: der Landesgerichtsrath Lindenberg in Hannover bei dem Landgericht in Nordhausen, der Landgerichtsrath Bolte in Magdeburg bei dem Landgericht daselbst und der Amtsgerichtsrath Sartig in Mühlhausen i. Th. bei dem Landgericht in Konitz. Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichts-Assessoren Dr. Nassow und Gräßner bei dem Amtsgericht in Magdeburg und der Gerichtsassessor Fromme bei dem Amtsgericht in Birnbaum. Versetzt sind: der Landgerichtsdirektor Sperling in Ostrowo an das Landgericht in Halle und der Landgerichtsdirektor v. Meibom in Nordhausen an das Landgericht in Hannover; der Amtsgerichtsrath Behm in Könnern als Landgerichtsrath an das Landgericht in Halle, der Amtsgerichtsrath Dr. Pieschel in Erfurt als Landgerichtsrath an das Landgericht in Naumburg, die Amtsrichter Bithorn in Schleusingen, Hildebrandt und Altenstädt in Oschersleben als Landrichter an das Landgericht in Magdeburg. Der Amtsgerichtsrath Goldschmidt in Strehlen an das Amtsgericht in Halle und die Amtsrichter Sillich in Zörbig und Seyffarth in Worbis an das Amtsgericht in Erfurt; der Erste Staatsanwalt Kube in Meseritz an das Landgericht in Torgau. Dem Kaufmann Otto Pank, bisher in Magdeburg, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als stellvertretender Handelsrichter ertheilt. Die Referendare Horn, Fahrich, Max Schulze, Dr. Kempfe und Löhr sind zu Gerichts-Assessoren, die Rechtskandidaten Max Berbig und Alfred Knoblauch sind zu Referendaren ernannt. Die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ist ertheilt: dem Referendar Dr. jur. Frhrn. v. Massenbach behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung, sowie den Referendaren Rudorf und Eduard Riemann. Der Rechtsanwalt und Notar Heym in Neuhaldensleben ist gestorben. Dem Gerichtsschreiber, Sekretär Petzold in Halle ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen. Der etatsmäßige Assistent Rumpf bei der Staatsanwaltschaft in Naumburg ist zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht in Osterfeld und der diätarische Kalkulator, Aktuar Otto Brückner in Naumburg zum etatsmäßigen Assistenten bei der Staatsanwaltschaft daselbst ernannt. Ernannt ist zum Gerichtsvollzieher: der Militär-Anwärter Lange bei dem Amtsgericht in Oebisfelde, zum Kanzlisten: der Kanzlei-Diätar Wiedhöft aus Torgau bei dem Landgericht in Naumburg und der Kanzlei-Diätar Vogel in Halle bei dem Landgericht daselbst. Der Kanzlist, Kanzlei-Inspektor Franke bei dem Landgericht in Halle, sowie der Erste Gerichtsdiener, Botenmeister Mennicke bei dem Landgericht in Erfurt und die Gerichtsdiener Baumann bei dem Amtsgericht in Magdeburg und Grundmann bei dem Landgericht in Torgau sind auf ihren Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. Der Gerichtsvollzieher Schwarz in Lauchstädt ist an das Amtsgericht in Oschersleben und der Gefangenen-Aufseher Gosewitz in Naumburg als Gerichtsdiener an das Landgericht daselbst versetzt. Der ständige Hilfsgerichtsdiener Friedrich Jacobasch ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Zeitz ernannt. Der Gerichtsvollzieher Schumann in Magdeburg ist gestorben.

Vermischtes.

Ein räthselhafter Selbstmord. In einem im Norden Berlins belegenen Gasthofe kehrte am 13. d. M. abends eine etwa 23jährige Dame ein. In das Fremdenbuch schrieb sie sich als Fräulein Seelbinder aus Bremen ein, lebte sehr zurückgezogen und zeigte nichts Auffälliges in ihrem Auftreten. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr knallte in dem Zimmer ein Schuß, und die Hotelbediensteten fanden das Mädchen todt auf dem Fußboden liegen. Die Fremde hatte sich aus einem Revolver eine Kugel in das Herz gejagt. Auf dem Tische hatte sie einen Zettel zurückgelassen, auf dem die mit einem abgebrannten Streichholz gekritzelten Worte „Augusta-Hospital" standen. Ob nun in dem Krankenhause der Schlüssel zu dem geheimnißvollen Vorfall zu finden ist oder ob die Unbekannte nach dem Augustahospital hat gebracht sein wollen, falls sie den Tod nicht gleich gefunden hätte, ist noch nicht aufgeklärt. Ebensowenig konnte bisher über die Persönlichkeit Aufschluß erlangt werden, da keine Papiere vorhanden sind.

Ideale Zustände. Aus Pommern wird der „Preuß. Lehrerztg." geschrieben: In dem Dorfe Samtens ist jetzt ein neues, zweites Schulgebäude errichtet. Die eine Seite ist als Schulstube eingerichtet und die andere, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Seite, bildet natürlich die Wohnung des — herrschaftlichen Kutschers. Der bescheidene zweite Lehrer wohnt oben drüber in einem Giebelstübchen! So behandelt man in Pommern die Erzieher der Jugend.

Excentrisches Testament. M. Zalewsky, ein reicher Pole, verstarb in Tauris im März 1889 und hinterließ ungefähr 100,000 Rubel. Auf dem Testament, welches versiegelt aufgefunden wurde, standen die Worte: „Nach meinem Tode zu öffnen." Als die Testamentsvollstrecker dies thaten, fanden sie ein zweites versiegeltes Couvert vor mit der Bemerkung: „6 Wochen nach meinem Tode zu öffnen." Und so ging es weiter, das dritte Couvert: „Ein Jahr nach dem Tode" bis zum Jahre 1891, wo sich endlich die Bestimmung über den Nachlaß vorfand. Die Hälfte seines Vermögens vermachte er demjenigen seiner Erben, der die meisten Kinder besaß, und die andere Hälfte sollte in die Reichsbank gegeben werden und dort 100 Jahre verwaltet werden, dann aber allen Nachkommen zu gleichen Theilen nebst den darauf kommenden Zinsen ausbezahlt werden. Die Erben wollen jetzt das Testament anfechten, da sie behaupten, Herr Z. sei nicht zurechnungsfähig gewesen.

Der andere heilige Rock. In Argenteuil in Frankreich hat man bekanntlich auch einen heiligen Rock, der in diesem Jahre ausgestellt ist. An der Wallfahrt an ihm haben bis zum 15. Mai 42,000 Personen theilgenommen. Kardinal Richard celebrirte die Festmesse. Die Stadt ist mit französischen und russischen Fahnen beflaggt.

Beim Goldsuchen verdurstet. Einem Telegramm aus Phönix in Arizona zufolge, sind die Leichen zweier Engländer, Namens Rogers und Mc Donald, in der Harquhala-Wüste gefunden worden. Sie suchten nach Edelmetallen. Man glaubt, daß sie verdurstet sind, während sie die Wüste durchkreuzten.

Zweierlei Fürsten. Die russische Kriminalchronik verzeichnet zahlreiche Fälle, die nach westeuropäischen Begriffen einen höchst auffälligen Charakter an sich tragen. Man liest nämlich nicht selten, daß Personen, die den hohen Titel eines „Fürsten" führen, wegen gemeiner Verbrechen rohester Gattung mit den schwersten Kriminalstrafen belegt worden sind. Es hängt dieser Umstand damit zusammen, daß es in Rußland zwei Arten von Fürsten (Knjasja) giebt, die ihrer ganz verschiedenen gesellschaftlichen Qualität wegen im Lande eine in allen Beziehungen vollkommen verschiedene Stellung einnehmen, obgleich sie dieselbe Standesbezeichnung führen. Denn während die Angehörigen der alten russischen territorialen Fürstengeschlechter, die zum Theil auf eine tausendjährige Geschichte zurückblicken (Rurik-Adel), sowie derjenigen Familien, die im Laufe der Zeit für hervorragende Verdienste in den Fürstenstand erhoben worden, hohes Ansehen genießen und eine entsprechende gesellschaftliche Stellung einnehmen, führen im Russischen die Bezeichnung „Fürst" (Knjasj) auch zahllose Familien orientalischer Herstammung (tatarische, kaukasische und sonstige asiatische), die ihrer ganzen Lebensführung nach sehr viel mehr an den litthauisch-polnischen bäuerlichen Kleinadel der „Schljachta" erinnern als an das gesellschaftliche Wesen eines „Fürsten" nach der üblichen Anschauung. Zur Führung der Titulaturen: Erlaucht resp. Durchlaucht sind in Rußland auch nur die Fürsten der erstgenannten Art berechtigt. — Um einen „Fürsten" der zweiten Art, offenbar tatarischen Ursprunges, handelt es sich, wenn die Nordd. Tel.-Agentur berichtet, am 11. Mai sei in Laischow (Kreisstadt im Gouvernement Kasan) durch eine Abtheilung des Kasaner Bezirksgerichts gemäß dem Wahrspruch der Geschworenen der 26jährige Fürst Maksutow zum Verluste aller Rechte und zu 17jähriger Zwangsarbeit in Sibirien verurtheilt worden, dafür, daß er den Bauer Kungurow und dessen Frau ermordet, und, um die Spur dieses Verbrechens zu verwischen, ihr Haus in Brand gesteckt habe.

Ein Millionenschwindel. In einer Klagesache gegen die Verwaltung der Nord-Pacific-Eisenbahn in New York ist jetzt durch Zeugenaussagen ermittelt worden, daß die gesammten Bau- und Grunderwerbskosten 7,300,000 Dollars betragen haben, während sie den Aktionären mit 20,000,000 Dollars angerechnet wurden. Es sind also rund zwölf Millionen Dollars in den Taschen der Gründer und Direktoren hängen geblieben. Sämmtliche früheren Direktoren und Verwaltungsrathsmitglieder haben es für gut befunden, in das Ausland zu reisen.

Vereine und Versammlungen.

Allgemeine Deutsche Lehrer-Versammlung.

(Bericht der „Saale-Zeitung.")

IV

F. Stuttgart, 16. Mai.

Die heutige 2. Hauptversammlung eröffnete der Vorsitzende Halben mit der Mittheilung, daß gestern abend die drei Vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940517034/fragment/page=0002
DFG

sitzenden der Versammlung von dem Oberstudienrath Oesterlen-Stuttgart dem König vorgestellt worden seien. Der Monarch habe sich sehr wohlwollend über die Zwecke der Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung geäußert und den Berathungen derselben den besten Erfolg gewünscht. (Lebhafter Beifall.) Der Vorsitzende brachte schließlich ein Hoch auf den König aus, in das die Versammelten dreimal lebhaft einstimmten. — Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete: „**Die Schulaufsicht.**" Der Referent, Rektor **Köhler**-Breslau, führte etwa Folgendes aus: Die Frage der Schulaufsicht sei im wesentlichen politischer und sozialer Natur. Es gelte hier nur der einen Frage eine Gasse zu bahnen, das sei die Berufsaufsicht. Obwohl infolge der Kulturkampfgesetze der allmächtige Krummstab seine Herrschaft über die Schule zum größten Theile eingebüßt habe, so sei es mit der Schulaufsicht noch sehr schlecht bestellt. So bestehen z. B. in Oberschlesien 305 Lokalschulinspektoren, in Mittelschlesien 27 Schulinspektoren aus Laien, und zwar aus Gutspächtern, Postvorstehern, Inspektoren, Gasthofbesitzern (Heiterkeit), Markscheidern usw. Einige Lokalschulinspektoren bestehen allerdings auch aus Rektoren, Seminarlehrern und Direktoren, denen ihr Prüfungszeugniß kein besonderes Hinderniß sei. (Große Heiterkeit.) Im Königreich Preußen werde die Kreisschulinspektion in 256 Fällen im Hauptamt und in 960 Fällen im Nebenamt verwaltet. Die geistliche Ortsschulinspektion habe sich noch erhalten, außer in Preußen: in Bayern, Württemberg, Sachsen, hier allerdings nur in einigen kleineren Ortschaften, in Oldenburg, Altenburg und Schwarzburg-Rudolstadt. Abgeschafft sei die geistliche Ortsschulaufsicht in Baden, Hessen, Weimar, Gotha, Koburg, Anhalt, Reuß jüngere Linie und in den freien deutschen Reichsstädten. Man sehe also, daß die Frage der Schul-Fachaufsicht in Deutschland schon feste Wurzel gefaßt habe. Im vorigen Jahre habe sogar eine Versammlung von Konservativen des Rheinlandes die Uebertragung der Schulaufsicht an bewährte Fachmänner verlangt. Pastor Wegner in Pasewalk habe es vor einiger Zeit ausgesprochen: „Bei den stetig größer werdenden Anforderungen, die an die Schule gestellt werden, kann man es von den Geistlichen nicht verlangen, daß sie als Kreisschulinspektoren dasselbe leisten sollen wie praktische Schulmänner. Wir Geistlichen haben aber nicht schuld, wenn uns die Regierung die Schulaufsicht überträgt." In ähnlicher Weise haben sich noch mehrere andere Geistliche ausgesprochen. Schon um der Einheitlichkeit des Lehramtes willen müssen wir laut und vernehmlich sachliche Schulaufsicht verlangen. Derjenige, der zur Schulaufsicht nichts tauge, sei auch nicht zum Lehramt befähigt. (Rufe: Sehr richtig!) Wenn man den Lehrern nicht die Schulaufsicht zugestehe, dann würde über dieselben ein niederdrückendes Urtheil bezüglich ihrer sozialen Stellung ausgesprochen werden. Andererseits würde das Zugeständniß der Fachaufsicht belebend und fördernd auf das gesammte Schulwesen wirken. Die Leitsätze des Referenten wurden schließlich, wie wir bereits mittheilten, angenommen.

Der Vorsitzende theilte hierauf mit, daß die nächste Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung voraussichtlich im Jahre 1896 in **Hamburg** stattfinden werde, die definitive Entscheidung hierüber habe der weitere Ausschuß. Im weiteren theilte der Vorsitzende mit, daß aus Anlaß der morgigen Debatte über „Die Militärdienstpflicht der Volksschullehrer" das württembergische Kriegsministerium vertreten sein werde. Voraussichtlich werde der württembergische Kriegsminister persönlich erscheinen.

Mittelschullehrer **Klemm**-Heilbronn sprach hierauf über die Frage: „**Warum ist eine endgiltige Regelung der deutschen Rechtschreibung dringend nothwendig**"? Die Ausführungen des Redners gipfelten in folgenden Leitsätzen:

1. Eine durchgreifende, allgemein giltige Reform unserer nach Ländern zersplitterten, inkonsequenten, schwierigen Orthographie ist ein dringendes, unabweisbares Bedürfniß. 2. Als Leitstern für diese Regelung unserer deutschen Rechtschreibung kann und darf nur das phonetische Prinzip dienen. Hierzu bemerken wir noch: a) Das von Fricke begründete lauttreue Orthographiesystem ist seiner Extreme wegen praktisch undurchführbar. b) Wir streben folgendes an: aa) Beschränkung der großen Buchstaben auf die Satzanfänge, die Eigennamen und die anredenden Fürwörter; bb) Beseitigung aller Dehnungszeichen. c) Beibehalten wollen wir: aa) alle Schärfungszeichen; bb) unsere bisherigen Buchstaben. 3. Mit der Reform der deutschen Schreibung ist — aus sozialen und pädagogischen Gründen — gleichzeitig der ausschließliche Gebrauch der lateinischen Schreib- und Druckschrift einzuführen. 4. Die verbündeten Regierungen sind darum zu ersuchen, diese Rechtschreibung einheitlich festzustellen und deren Gebrauch in thunlichst kurzer Zeit für die Schulen und den amtlichen Verkehr anzuordnen.

Nach kurzer Debatte erklärte sich die Versammlung im Prinzip mit den Leitsätzen einverstanden, sprach es aber aus, daß sie weder für noch gegen das System Fricke und überhaupt zu den in den Leitsätzen enthaltenen Forderungen Stellung nehmen wolle. Danach wurde die Verhandlung auf Donnerstag vormittag 10 Uhr vertagt.

Fünfter internationaler Bergarbeiter-Kongreß.

(Bericht der „Saale-Zeitung.")

IV.

bg. **Berlin**, 16. Mai.

Nachmittags erhielt **Sachse**-Zwickau das Wort zur Berichterstattung über die sächsischen und schlesischen Bergwerksverhältnisse. In dem Bezirk, über welchen er zu berichten habe, werden 30,100 Bergarbeiter beschäftigt, wovon 517 Kinder, 666 jugendliche Arbeiter, 740 Frauen sind. Die Verhältnisse liegen bezüglich der Löhne und der Arbeitszeit sehr ungünstig. Das sächsische Berggesetz sei für die Arbeiter sehr ungünstig. Der Organisation lege man große Schwierigkeiten in den Weg. Man habe an den Landtag eine Petition gerichtet um Aufbesserung der gesetzlichen Schutzbestimmungen, man sei aber „schnöde" abgewiesen und nur nebensächliche Forderungen wurden berücksichtigt. Zu den Forderungen gehörte: 1. Anstellung von Inspektoren in den Bergwerken, welche von den Arbeitern gewählt und von dem Staate bezahlt werden sollten; 2. sollte verboten werden, daß bei einer Temperatur von 26° C. in den Gruben länger als 6 Stunden gearbeitet werde. 3. Abschaffung des Arbeitsbuches für erwachsene Personen. Bei Entlassungen besonders wegen Beleidigung von Grubenbeamten verliere der Arbeiter das Anrecht auf die Pension. Auf dem gütlichen Wege durch freie Vereinbarung sei nichts zu erreichen, darum haben sich die Bergarbeiter Sachsens der Sozialdemokratie angeschlossen. (Beifall.)

Der Delegirte Marville **Désiré** berichtet über die Verhältnisse in Belgien, welche die traurigsten in ganz Europa wären. Dieselben seien die schrecklichste Anklage gegen die herrschende Klasse! In Belgien würden die Arbeiter mehr als anderwärts als Maschinen behandelt. Bessere Zustände seien nur auf dem Wege der internationalen Vereinigung sämmtlicher Bergarbeiter zu erreichen. (Bravo!)

Ein englischer Delegirter wünscht von dem Referenten nähere Angaben über die Arbeitszeit und die Löhne in den belgischen Bezirken. Désiré ertheilt folgende Auskunft: In Lüttich beträgt der Lohn 2,80, ebenso im Centrum, in Charleroi 2,40, in Borinage 2,10 M. Die Arbeitszeit währt überall durchschnittlich 12 Stunden, Ein- und Ausfahrt nicht eingerechnet. Nur bei außerordentlich schwierigen Arbeiten betrage die Arbeitszeit 8 Stunden.

F. Cavrot erklärt hierauf, daß in seinem Bezirke, dem Centrum, der Lohn durchschnittlich 3,50—4,00 Mark, die Arbeitszeit 8—10 Stunden betrage.

Hierauf kommt **Bunte**-Dortmund zur Berichterstattung über die Verhältnisse in Rheinland und Westfalen zum Wort. In seinem Bezirke seien die Verhältnisse nicht so günstig, wie in England. Die Lage in den praktischen Dingen der Bergarbeiterverhältnisse stehe unter den Einwirkungen des [illegible]-westf. Kohlensyndikats, dasselbe schreibe den [illegible] die [illegible] Konsumenten die Preise vor, habe [illegible] Konkurrenz der Zechen untereinander aufgehoben und hemme die Bergarbeiterbewegung. Der Durchschnittslohn betrug im Saar-Revier 1891: 1137 M., 1892: 1042 M., 1893: 980 M.; im Dortmunder Revier: 1086, 976 und 980 M.; im Aachener Revier: 948, 865 und 884 M.; im Oberschlesischen Revier: 693, 669 und 694 M.; im Niederschlesischen Revier: 759, 747 und 748 M. Der Lohn werde demnach stetig herabgedrückt. Die Zahl der Unglücksfälle sei steigend. Die Regierungsvorschläge für die Bergwerksgesetzgebung würden im Parlament stets zu Ungunsten der Bergarbeiter abgeändert. Die Wünsche der Arbeiter lasse man unberücksichtigt. Redner beklagte sich sodann darüber, daß gegen die Bergarbeiter „schwarze Listen" Anwendung finden. Sodann bemängelte der Berichterstatter die Knappschaftskasse.

Fritsche-Staßfurt macht einige Mittheilungen über die Lage der Arbeiter in den fiskalischen Salzgruben in Staßfurt. Die Lohnverhältnisse seien nicht besser als bei den anderen Bergarbeitern. Die Gruben erzielen große Erträgnisse, im letzten Jahre beispielsweise 1,764,000 M. Deshalb läge kein Grund vor die Arbeiter zu drücken. Trotzdem sei am 1. März das Gedinge pro Wagen von 27 Pf. auf 17 Pf. herabgesetzt worden. Schwarze Listen, Maßregelungen existirten auch hier. Hilfe könne nur die Sozialdemokratie bringen. (Deutscherseits lebhafter Beifall.)

Düllens-St. Johann giebt einen Bericht aus dem Saarrevier.

Morgen beginnen die Berathungen über den „Achtstundentag"; dazu liegen schon heute mehrere Resolutionen vor, auf die wir morgen ausführlich zurückkommen werden. Zum Tagespräsidenten für morgen wurde Schroeder-Dortmund bestimmt.

Schluß 5 Uhr.

Frankfurt a/M., 16. Mai. Zur heutigen Generalversammlung des **Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande** waren etwa 50 Vertreter aus allen Theilen Deutschlands unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungsrathes Dr. Böckh-Berlin im hiesigen Zoologischen Garten versammelt. Oberbürgermeister Adickes begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Frankfurt, Senator v. Oven im Namen des hiesigen Hauptvereins, Dr. Brix-Wien überbrachte Grüße aus Oesterreich. Dr. Böckh erstattete alsdann den Jahresbericht, worauf Professor Cuers-Frankfurt die Festrede hielt. Der bisherige Vorstand des Schulvereins wurde wiedergewählt. Als Ort für die nächste Generalversammlung, deren Zeitpunkt noch nicht festgesetzt worden ist, wurde **Königsberg** ausersehen. Heute abend findet ein Festkommers im Zoologischen Garten statt.

— **Der IV. Kongreß der deutschen Dermatologischen Gesellschaft** wurde am 14. d. in **Breslau** unter außerordentlicher Betheiligung eröffnet. Zur Theilnahme an den Verhandlungen sind außer der Mehrzahl der deutschen Dermatologen zahlreiche Fachgenossen aus Oesterreich-Ungarn, Rußland, Rumänien, Dänemark erschienen. Der Präsident, Prof. M. **Kafirosi** aus Wien, begrüßte die Theilnehmer und übergab den Vorsitz an Prof. Dr. **Neißer**. Er hielt sodann einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die modernen Systematisirungsversuche in der Dermatologie, Prof. Dr. **Pick**-Prag sprach über den gegenwärtigen Stand der Lehre von den Dermatomycosen. An den letzteren Vortrag knüpfte sich eine längere Diskussion. Am 15. d. fand eine wissenschaftliche Sitzung unter dem Vorsitz Prof. **Langs** und eine Besichtigung des Allerheiligen-Hospitals in Breslau statt. In den Räumen, welche an den Sitzungssaal stoßen, ist ein reichhaltiges dermatologisches Material ausgestellt, das auf die Therapie, Diagnostik und den demonstrativen Unterricht in der Dermatologie Bezug hat. Hohes Interesse beanspruchen die plastischen Nachbildungen pathologisch-anatomischer Präparate des Dr. **Paul Berliner**-Berlin. Dr. **Hennig** stellte plastische Nachbildungen pathologischer Zustände der Haut aus. Das Hauptinteresse beanspruchen indeß die in zahlreicher Menge vorhandenen Wachsabgüsse, Montagen, Präparate usw. Mustergiltig war die Ausstellung der für die Einrichtung von Operationszimmern nothwendigen Instrumente und Geräthschaften.

Meteorologische Station zu Halle. (Ortszeit.)

	16. Mai 9 U. ab.	17. Mai 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	755,3	756,0
Thermometer Celsius	20,4	17,2
Rel. Feuchtigkeit	65 %	88 %
Wind	NO 1	N 1

Maximum der Temperatur am 16. Mai: 24.9° C.
Minimum „ „ „ 17. Mai: 14.0° C.
Niederschläge: 0.0 mm.
Florabad. Wasserwärme 14—15° R.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 16. Mai.

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)		Wetter	Temperatur C
Memel	765	OSO	1	bedeckt	19
Swinemünde	764	NNO	2	wolkenlos	14
Hamburg	765	O	2	wolkenlos	18
Borkum	763	OSO	2	wolkenlos	17
Hannover	764	SO	1	wolkenlos	18
Berlin	764	NO	2	heiter	18
Breslau	764	NO	2	wolkenlos	15
Bamberg	764	NO	2	wolkenlos	18
München	764	O	4	wolkenlos	15
Wien	762	NNW	2	wolkenlos	17
Prag	764	SW	1	wolkenlos	13
Triest	762	still		wolkenlos	22
Petersburg	768	still		Dunst	18
Haparanda	765	SW	2	bedeckt	9
Stockholm	766	still		bedeckt	17
Kopenhagen	766	OSO	2	wolkenlos	13
Aberdeen	769	NNO	5	bedeckt	8
Cork	759	OSO	3	halbbedeckt	12
Paris	760	SSO	1	wolkig	15

Börse zu Halle am 17. Mai.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.
(Für einen Theil der Auflage aus dem Morgenblatt wiederholt.)

Weizen, flau, 125—138 M., feinster märkischer über Notiz, Rauhweizen 120—130 M., feinster milder bis 141 M.
Roggen, flau, 115—118 M.
Gerste, Brau-, ohne Handel, Futter- 103—117 M.
Hafer, ruhig, 146—162 M.
Mais, amerikanischer Mixed, 110—112 M. **Donaumais** 106—130 M.
Raps —,— M. **Rübsen** —,— M. **Erbsen**, ohne Handel.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 57—58,00 M. **Stärke**, einschl. Fass, fest, **Hallesche** pr. Weizen 33,50—35,00 M., nach Qualität bezahlt. **Maisstärke**, einschl. Fass, 31,00—32,00 M. **Linsen** —,— M., **Bohnen** —,— M. **Kleesaaten**: —,—. **Mohn**, blau —,— M.
Futterartikel fest. **Futtermehl** 11,50 — 12,00 M. **Roggenkleie** 9,00 bis 9,25 M **Weizenschalen** 8,50—8,75 M. **Weizengrieskleie** 8,50—8,75 M. **Malzkeime**, helle, 11,00—11,50 M., dunkle 9,50—10,00 M. **Oelkuchen** 11,75 bis 12,25 M.
Malz 28 bis 30 M. **Rüböl** —,— M.
Petroleum 20,00 M. **Solaröl** 0,825/30° 11,50 M.
Spiritus, 10,000 Liter-Proz., flau, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 28,20 M., **Rüben**- —,— M.

Getreide.

* **London**, 16. Mai. (Schlussbericht). Weizen voll 1/4 sh. niedriger, Mehl nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Gerste 1/4—1/2 sh. niedriger seit letzten Freitag. Hafer zu vollen Preisen, ziemlicher Begehr. Schwimmendes Getreide gedrückt.
* **Leith**, 16. Mai. Markt gedrückt, alle Artikel zu Gunsten der Käufer.

Kaffee.

* **Hamburg**, 16. Mai. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 82 1/4, per Sept. 77 3/4, per Dez. 72, per März 69 3/4. Ruhig.
* **Hamburg**, 16. Mai. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos pr. Mai 82 1/4, pr. Sept. 77 3/4, pr. Dez. 71 3/4, pr. März 69 3/4. Behauptet.
* **Hamburg**, 16. Mai, abends 6 Uhr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 82 1/4, per Sept. 77 1/2, per Dez. 75 3/4. Behauptet.
* **Havre**, 16. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Mai 101,00, per Sept. 96,50, per Dez. 90,50. Ruhig.

Spiritus.

* **Stettin**, 16. Mai. Spiritus loco flau, mit 70 M. Konsumsteuer 27,50, per Mai 27,50, per Aug.-Sept. 29,10.
* **Hamburg**, 16. Mai. Spiritus matt, per Mai-Juni 17 1/4 Br., per Juni-Juli 17 1/4 Br., per Juli-Aug. 18 1/4 Br., per Aug.-Sept. 18 3/4 Br.
* **Breslau**, 16. Mai. Spiritus per 100 l 100 % excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Mai 46,80 do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Mai 27,00. do. do.
* **Nordhausen**, 16. Mai. (Privatnotirung.) Branntwein 45 % per 100 kg. ohne Fass ab Brennerei 57,00—59,00 M., 40 % desgl. 52,00—54,00.
* **Posen**, 16. Mai. Spiritus loco ohne Fass (50er) 46,00, do. loco ohne Fass (70er) 26,30. Still.
* **Paris**, 16. Mai. (Schlussbericht.) Spiritus fallend, per Mai 32,75, per Juni 33,25, per Juli-Aug. 33,25, per Sept.-Dez. 33,75.

Petroleum.

* **Stettin**, 16. Mai. Loco 9,05.
* **Hamburg**, 16. Mai. Petroleum loco ruhig, Standard white loco 4,90 Br.
* **Bremen**, 16. Mai. (Börsen-Schluss-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offiz. Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loco 4,75 Br.
* **Antwerpen** 16. Mai. (Schluss-Bericht.) Raffinirtes Type weiss loco 11 7/8 bez. und Br., per Mai 11 7/8 Br., per Juni-Juli 11 7/8 Br., per Sept.-Dez. 12 1/8 Br. Ruhig.
* **New York**, 16. Mai. (Telegr.) (Anfangs-Kurse.) Petroleum Pipeline certificates pr. Juni —,—.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Hamburg**, 15. Mai. (Bericht von Cölle und Gliemann.) **Kraftfuttermittel**: Die Fortdauer der günstigen Witterung war nicht dazu angethan, eine Belebung des Locogeschäfts herbeizuführen, vielmehr blieben Umsätze, da der Konsum nur das Nothwendigste kauft, äusserst beschränkt.

Dagegen wirkten die ausserordentlich niedrigen Preise für Lieferungskontrakte vielfach anregend, namentlich in Erdnuss- und Palmkuchen kamen einige ziemlich bedeutende Abschlüsse nach dem Inlande zustande. Baumwollsaatkuchen u. Mehl sind wenig angeboten; von Waare der letzten Ernte, welche uns bis zum November zu versorgen hat, sind darüber angeblich nur noch geringe Vorräthe, während das Produkt aus diesjähriger Saat noch nicht gehandelt wird.

Wir notiren heute: Erdnusskuchen, haarfrei, 117—142 M., Cocoskuchen 115—137 M., Amerik. Baumwollsaatkuchen und Mehl 119—134 M., Sesamkuchen 110—126 M., Rapskuchen aus inländischer Saat 114—120 M., Palmkernkuchen 105 M., Leinkuchen 130 M., Amerik. Maisölkuchen 110—115 M per 1000 kg ab hier.

* **Hamburg**, 16. Mai. Rüböl (unverzollt) matt, loco 43 1/2.
* **Stettin**, 16. Mai. Rüböl loco still, per Mai 42,70, per Sept.-Okt. 42,70.
* **Breslau**, 16. Mai. Rüböl per Mai 43,50, pr. Okt. 44,00.
* **Köln**, 16. Mai. Rüböl loco 48,00, per Mai 46,30 Br., pr. Okt. 46,20.
* **Bremen**, 16. Mai. Schmalz. Matt. Wilcox 38 1/2 Pfg., Armour shield 38 Pfg., Cudahy 38 1/2 Pfg., Fairbanks 32 1/2 Pfg.
* **Pest**, 16. Mai. Kohlraps per Aug.-Sept. 10,10—10,20 Gd.
* **Paris**, 16. Mai. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, per Mai 45,50, per Juni 45,75, per Juli-Aug. 46,25, per Sept.-Dez. 47,25.

Hülsenfrüchte.

* **Wien**, 16. Mai. Mais per Mai-Juni 5,00 Gd., 5,02 Br.
* **Pest**, 16. Mai. Mais per Mai-Juni 4,77 Gd., 4,76 Br., per Juli-Aug. 4,95 Gd., 4,96 Br.
* **London**, 16. Mai. Mais flauer, odessaer und amerikanischer knapp und theurer.

Futterartikel.

* **Hamburg**, 15. Mai. Oelkuchen ruhig Rapskuchen 115—130 M., Leinkuchen 140 M., Palmkuchen, deutsche 105 M., Cocosnusskuchen, deutsche 150—155 M., Erdnusskuchen 125—155 M. je nach Qual., Baumwollsaatkuchen 130 M. für 1000 kg angeboten. Palmkernschrot 100 M. für 1000 kg zu notiren. Rüböl still, loco 43 1/2 M. Br. Leinöl still, loco 48 1/2 M. Br.

Metalle.

* **Amsterdam**, 16. Mai Bancazinn 45 1/2.
* **London**, 16. Mai. Chili-Kupfer 39 1/2, per 3 Monat 39 5/16.
* **London**, 16. Mai. Blei, span. 9 7/8 Lstrl., engl. 9 1/4 Lstrl., Zinn 70 1/4 Lstrl., Zink 15 5/8 Lstrl.. Antimon —.
* **Glasgow**, 16. Mai. (Anfangsbericht.) Roheisen Mixed numbers warrants 41 sh. 8 1/2 d. Fest.
* **Glasgow**, 16. Mai. (Schlussber.) Roheisen. Mixed numbers warants 41 sh. 9 d.
* **New York**, 15. Mai. Zinn Straits 19,90 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness 21,50 Doll.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 15. Mai. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „**Neckar**", am 25. April von New York abgegangen, ist am 11. d. in Neapel angekommen, „**Berlin**" hat am 11. d. die Reise von Vigo nach Antwerpen fortgesetzt, „**München**", von Südamerika, am 11. d. St. Vincent passirt, „**H. H. Meier**" am 9. d. von Buenos Ayres nach der Weser abgegangen, der Reichspostdampfer „**Sachsen**", von Ostasien, am 11. d. in Colombo angekommen, „**Federation**", nach Brasilien bestimmt, am 10. d. in Montevideo angekommen, „**Weimar**", nach Baltimore bestimmt, am 12. d. Lizard passirt, der Reichspostdampfer „**Habsburg**", nach Australien bestimmt, am 12. d. in Colombo angekommen, der Reichspostdampfer „**Salier**" hat am 12. d. die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

„**Scandia**", von New York, am 16. d. Lizard passirt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. Mai. Im „Vorwärts" befindet sich heute ein den **berliner Böttcherstreik und Bierkrieg** betreffender Aufruf, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Gegen 500 Brauerei-Arbeiter und 300 Böttcher, 800 fleißige Männer, darunter sehr viele Familienväter liegen auf der Straße. Wie haben wir diese unerhörte Provokation zu beantworten? Unzweifelhaft mit der Waffe, die die Brauereibesitzer am schwersten trifft, mit dem **Boykott**. Es kann blos die Frage sein, ob der Boykott ein allgemeiner sein, oder ob diese Maßnahme nachhaltiger und erfolgversprechender sein wird, wenn wir uns auf eine bestimmte Anzahl Brauereien beschränken. Die Unterzeichneten empfehlen, **von einem allgemeinen Boykott abzusehen** und sich auf die **Boykottirung einiger Brauereien zu beschränken.**" Der Boykott wird dann zunächst verhängt über folgende Brauereien, von denen die Arbeiter „keinen Tropfen Bier" trinken sollen: 1. Schultheiß-Brauerei, Aktien-Gesellschafe, Berlin, (und Tivoli). 2. Brauerei F. Happoldt. 3. Böhmisches Brauhaus, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, A. Knoblauch. 4. Brauerei Karl Gregory, Berlin (Adler-Brauerei). 5. Vereins-Brauerei Rixdorf. 6. Spandauer Berg-Brauerei, vormals C. Beckmann, Westend bei Charlottenburg. 7. Aktien-Gesellschaft Schloß-Brauerei Schöneberg. — Der Aufruf trägt zahlreiche Unterschriften, darunter die Abgg. Bebel, Liebknecht, Singer, Auer usw.

Brüssel, 16. Mai. In der heutigen Versammlung der **Aktionäre der Kongo-Eisenbahn** wurde das Abkommen mit der belgischen Regierung angenommen, wonach die Regierung Aktien im Betrage von 10 Millionen zeichnet. Während der Erbauung der Bahn werden 3 1/2 Prozent Intercalar-Zinsen bezahlt. Die Regierung behält sich das Recht vor, innerhalb zehn Jahren die Konzession unter gewissen Bedingungen zurückzukaufen, darunter die Bedingung, daß die Aktien in diesem Falle zu 600 Frcs. eingelöst werden. Eine neue Versammlung soll einberufen werden, um die erforderlichen Abänderungen der Statuten vorzunehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940517034/fragment/page=0003
DFG

Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 66 u. 84, a/Thurm, Filiale Olearinsstr./Ecke neben d. städt. Leihhause.

Einziges und größtes Specialgeschäft emaillirter Kochgeschirre. Verkauf nach Gewicht, dadurch 33⅓% billiger als nach Stück.

NB. In unserem Geschäftslokal Leipzigerstraße 84, am Thurm sollen wegen Neubau heute und folgende Tage ein großer Posten emaillirter Geschirre mit kleinen Glasurfehlern zu sehr billigen Preisen verkauft werden. [d

---

Nächste Woche Ziehung! 24. und 25. Mai.

Magdeburger Pferde-Lotterie

Hauptgewinne: i. W. von Mark 7000, „ „ 5000, „ „ 3000, „ „ 2000, „ „ 1500

Ferner: 25 edle Pferde und 1970 sonstige werthvolle Gewinne.

2000 Gewinne. Loose à 1 Mark 11 Loose 10 Mark (Porto u. Liste 20 Pf.) zu beziehen durch **H. Semper, Magdeburg,** Breiteweg 37,

in Halle a. S. bei Haasenstein & Vogler, A.-G., Schmeerstraße 20, Otto Hendel, Sortiment, Markt 24, J. Barck & Co., Richard Schroedel, C. F. Kitzing, Paul Grimm, Walther & Co., Gustav Moritz. — Wiederverkäufern Vorzugspreise. [ad

---

Waschkleiderstoffe
Blousen
Engl. Flanelle

empfiehlt [d

H. C. Weddy-Pönicke.

Linoleum

großes Lager der ersten und bestrenommirten

Delmenhorster Linoleumfabrik

Schulstraße 3 u. 4. **G. Frauendorf,** Tapeten-Manufactur. (z

---

Der Verband

der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen und angrenzenden Länder

giebt bekannt, daß von den, von ihm errichteten Geflügelzuchtstationen

Bruteier von verschiedenen Nutz-Hühnerrassen

zum Preise von **15 Pfg. pro Stück** an folgenden Orten zu haben sind:

In Quedlinburg bei Hrn. Fabrikant Kumpfert (rebhuhnfarb. Italiener),
„ Pfaffschwende bei Hrn. Pastor Schuchard (schwarze Langshan),
„ Bitterfeld bei Hrn. Fabrikant Felix (rebhuhnfarb. Italiener),
„ Weißenfels bei Hrn. Kaufmann Kallmeyer (dito),
„ Neuhaldensleben bei Hrn. Lehrer Schulz (dito),
„ Aschersleben bei Hrn. Polizei-Inspektor Becker (schwarze Langshan),
„ Nohusdorf b/Zahna bei Hrn. Landwirth Hannemann (schwarze Minorka)
„ Zerbst bei Hrn. Rentier Petsche (dito),
„ „ bei Hrn. Lehrer Specht (rebhuhnfarbige Italiener),
„ Songerhausen bei Hrn. Lehrer Heidecke (schwarze Minorka),
„ „ bei Hrn. Bäckermstr. Höhne (blaue Andalusier),
„ Klein-Wirschleben bei Hrn. Tischlermstr. Kiesner (schwarze Minorka),
„ Großpörthen b/Zeitz bei Hrn. Gutsbes. Meißner (schwarze Langshan),
„ Alsleben a/S. bei Hrn. Kaufmann Trybel (schwarze Minorka),
„ Aken a/E. bei Hrn. Wilhelm Regeler (Dominikaner),
„ Genz b/Cöthen bei Hrn. Lehrer Marthai (schwarze Minorka),
„ Leopoldshall bei Hrn. Richard Dübel (schwarze Italiener),
„ Loucha a/U. bei Hrn. Aug. Rothe (Hammelsloher),
„ Stendal bei Hrn. Wilh. Mehlhose (bl. Andalusier),
„ Cöthen bei Hrn. A. Gräfe (schwarze Minorka),
„ Allstedt bei Hrn. F. K. Kämmerer (weiße Italiener),
„ Halle a/S. bei Hrn. Lehrer Tittel (rebhuhnfarbige Italiener),
„ „ bei Hrn. Tischlermstr. Rudolph (dito),
„ „ bei Hrn. Werkmeister Nettig (weiße Hammelsloher),
„ „ bei Hrn. Malermeister Seeliger (schwarze Minorka).

Pilsner Bier

aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen (die Krone der böhmischen Biere) (s

trinkt man im:
Hotel „Stadt Hamburg“, Hotel z. „Gold. Ring“, „Grand Hotel“, Hotel zur alten „Börse“, am Markt, Hotel zur „Tulpe“,
„Dresdener Bierhalle“, Restaurant „Kaiserhalle“, „Pilsener Bierhalle“, Barfüßerstraße 5;
in Flaschen bei: C. Helcke, Gr. Berlin 10.

O. Sebald, Vertreter d. Bürgerl. Brauhauses zu Pilsen für Halle a/S. und Umgegend. Fernsprecher 317. Kellereien: „Hotel zur Tulpe“.

Von Donnerstag den 17. d. Mts. ab steht ein größerer Transport der besten ostpreußischen hochtragenden u. frischmilchend. Kühe zu sehr soliden Preisen bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann, Halle a. S., Marienstr. 24. [r

Die Heynemann'sche Buchdruckerei,

(gegründet 1790) **Gebr. Wolff,** (gegründet 1790)

Leipzigerstrasse 2 — Halle a/S. — Kleiner Sandberg 1, hält sich zur prompten Lieferung aller **Druckarbeiten für Kunst, Industrie, Handel und Gewerbe, Behörden, Vereinigungen, Private etc.** in einfacher bis elegantester Ausführung bei billiger Preisstellung bestens empfohlen. (s

— P. B.-V. —

Stepp-Decken

von 4 Mk. 50 Pf. an

in nur ganz vorzüglichen Qualitäten, größte Auswahl am Platze, empfiehlt

Carl Steckner,

Leinen-, Wäsche- u. Aussteuer-Handlung. [s

Gebr. Bethmann, Halle a/S.

Gr. Steinstrasse Nr. 79.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik.

Specialität: Fertige Zimmereinrichtungen. (r

Nur beste Fabrikate bei billigsten Preisen.

Frisch geschossenes Rehwild, junge pa. Gänse, Enten, Hähnchen, Hamburger Küken, frische Walderdbeeren, Ananas, Maitrank aus frischen Kräutern, reine leichte Bowlenweine, deutsche Schaumweine, frische Ostseekrabben, Hummer, fettesten geräuch. Rhein- u. Weserlachs, Elbaale, Speckflundern, Makrelen, Seehasen, delikate Isländer Matjesheringe, neue lange Kartoffeln, frische Frankfurter und Fraustädter Würstchen

empfiehlt [d

Julius Bethge.

Wittekind bei Halle a. S. — Soolbad und Sanatorium. Prospekte durch die Bade-Direction. [r

---

Unsere Feriencolonien

sind in den zwölf Jahren ihres Bestehens zu einer liebgewordenen und durch ihre segensreichen Erfolge festgewurzelten Einrichtung herangewachsen. Wir hoffen daher auch in diesem Jahre nicht vergeblich um Beiträge für dieselben zu bitten. Wem das Herz aufgegangen ist in dieser herrlichen Frühlingszeit, der thue auch seine Hand auf und trage sein Scherflein bei, daß den armen, gedrückten, schwächlichen Kindern, deren wir so viele in unserer Mitte haben, nicht allein Sommerfreude, sondern bleibende Stärkung in reiner, frischer Gebirgs- und Waldluft in ausgedehntem Maaße bereitet werden könne!

Beiträge — auch die kleinsten sind willkommen — werden außer an den durch Aushang kenntlich gemachten Stellen entgegen genommen bei:

Professor **Kohlschütter,** Karlstraße 34,
Schneidermeister **Hädicke,** Schulberg 2,
Rentner **Keil,** Jägerplatz 5,
Stadtschulrath **Krähe,** Martinsberg 5,
Lehrer **Kummer,** Schwetschkestraße 8,
Stadtverordneter **Louis Sachs,** Geiststraße 21,
Rentner **Senff,** Gr. Ulrichstraße 5.

Glück auf! (d

Jedes Loos muß gewinnen im Laufe der Ziehungen. Nächste Ziehung am 20. Mai 1894.

Barletta-Goldloose

mit Haupttreffer von 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000 Francs ꝛc. Mit 100 Fr. = 80 Mk. muß jedes Loos im ungünstigsten Falle zurückgezahlt werden. Prospekte gratis und franco. Bankgeschäft Louis Schmidt in Kassel.

Impfe jeden Mittwoch und Sonnabend von 3—4 Uhr mit Kälberlymphe. (r

Dr. Bergmann, Giebichenstein, Trothaerstr. 25a.

Vertrauliche Auskünfte über Credit-, Privat-, Geschäfts-, Familien- und Vermögens-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt ertheilen gewissenhaft und diskret [s

Beyrich & Greve, Auskunftsbur., Halle a/S., Leipz.-Str. 101.

Die Annoncen-Expedition von **Adolf Steiner** Central-Bureau HAMBURG gegründet 1873, vermittelt alle Art Annoncen in deutschen und ausländischen Tages- und Wochenblättern, auch in Fachzeitschriften.

Specialität: Inseraten-Vermittlung für Russland.

Klagen,

Zahlungsbefehle, Gesuche, Verträge, Reclamationen etc. werden billig angef. **Nachm. 2—6 Uhr Parkstraße 18, II. r.**

Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankheiten ꝛc. Mäßige Preise. Prospect frei.

Dr. Kles' Diätet. Heilanstalt Dresden-N., Bachstraße 8.

Neueste Schrift: Dr. Kles Diätetische Kuren, Schroth'sche Kur ꝛc. 8. Aufl. Preis 2 Mk. d. jede Buchh. sowie direct.

Nordseebad Tossens. Das billigste Seebad. Prospekt gratis durch die **Badecommission.** (a

---

Ebersdorf,

bewährte Sommerfrische im Reußischen Oberlande, 50 Mtr. hoch, inmitten ausgedehnter Parkanlagen und Nadelholzwaldungen gelegen.

Auskunftsertheilung und Wohnungsvermittelung durch [ad

Bürgermeister Reuschel.

Arlesberg

bei Elgersburg.

4 Sommerlogis sofort zu vermiethen bei **Emil Frankenberg.** [ad

---

Sarg-Magazin.

Särge in allen Größen empfiehlt bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen. **G. Vogler,** Tischlermeister, r]

Blumenthalstraße 1.

Ein gebr. **Pianino,** gut erhalten, suche zu kaufen. Off. mit Preis-Ang. u. **S. 2** an die II. Exped. dieser Ztg., Markt 24 erbeten.

Mauser-Inf.-Gewehre M. 71, Munit. u. Zubeh. Preisl. gr. u. franko. **Gust. Schernica,** Magdeburg. (ad

---

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. Künzig in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 2 Beiblättern und Verloosungsliste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18940517034/fragment/page=0004